



Anka Kröhnke ist vieles: Künstlerin, Kuratorin, Restauratorin, Hotelière und (offensichtlich erfolgreiche) Gärtnerin

Ein folgenreiches Erbe

Anka Kröhnke hat in Kühlungsborn ein Kunstmuseum für ihre Familie aufgebaut

Sie war Mitte 50, als sie noch einmal von vorn anfang. Anka Kröhnke, erfolgreiche Textilkünstlerin in Hamburg, wollte ein Museum gründen für die Bilder ihrer Familie, drei Generationen von Malern. Ihre Mutter, die 1993 verstorbene Berliner Malerin Louise Rösler, hatte Anka Kröhnke den Nachlass der Großeltern und Eltern vermacht. Noch während sie um ihre Mutter trauerte, schichtete die Tochter in ihrer Wohnung Hunderte von Arbeiten von Waldemar Rösler und Oda Hardt-Rösler, von Luise Rösler und Walter Kröhnke. „Die lebendigen Bilder so eingepfercht: Ich konnte diesen Anblick nicht ertragen“, erinnert

sich Kröhnke. „Wenn jemand kam und ein Bild sehen wollte, musste ich es aus den Regalen zerren. Es konnte immer eines einen Ratsch bekommen.“ Gemeinsam mit ihrem Mann machte sich Kröhnke auf die Suche nach einem Haus, das sich als Museum eignete. Am Waldhang hinter dem Ostseebad Kühlungsborn wurden sie fündig. Das ehemalige Restaurant sollte Kröhnkes Leben völlig verändern. Noch während der Bauarbeiten starb ihr Mann. Anka Kröhnke entschied sich, allein weiterzumachen. Im Mai 2009 nun feiert das Museum bereits fünften Geburtstag. Und Anka Kröhnke arbeitet in einem Alter, in dem andere in

Rente gehen, als Künstlerin, Kuratorin, Direktorin, Pressesprecherin, Restauratorin, Aufsicht, Gärtnerin und Hotelière in Personalunion. Denn zur Anlage gehören auch zwei Ferienwohnungen. Und das Museum zeigt zwei Ausstellungen im Jahr, die nicht nur Kunstgeschichte von der Berliner Secession bis zur zeitgenössischen Abstraktion spiegeln, sondern auch deutsche Geschichte. Zum Jubiläum zeigt Anka Kröhnke unter dem Titel „Aus dem Versteck“ Bilder ihrer Eltern, die nach 1933 Farb- und Ausstellungsverbot hatten: Ihre Gemälde schoben sie zusammengerollt unter die Dielen, damit der Blockwart sie nicht fand. | Claudia Wahjudi

Fotos: Jesko Sander

HINKOMMEN: Kürzeste Bahnverbindung: RE nach Rostock, dann mit Bus 121 Richtung Rerik. Dauer: 4.09 Stunden. Mit dem Auto über A 24 und A 19 Richtung Rostock, dann A 20 Richtung Lübeck und auf die L 22. Dauer: 2:45 Stunden.

RUMKOMMEN: Rund vier Kilometer feinsten **Sandstrand** ziehen sich vom Bootshafen im Osten bis zum Naturschutzgebiet im wilderen Westen von Kühlungsborn. Die Wasserqualität ist hervorragend („Blaue Flagge“), für die Benutzung des raupenfahrzeuggepflegten Strands wird im Stadtgebiet Kurtaxe fällig. Die besten Zeitungen, Brötchen, Torten und Zwischenmahlzeiten führt das **Café Röntgen** in der Sandstraße in Kühlungsborn-West, eine private Konditorei mit mehreren Filialen in Ost-



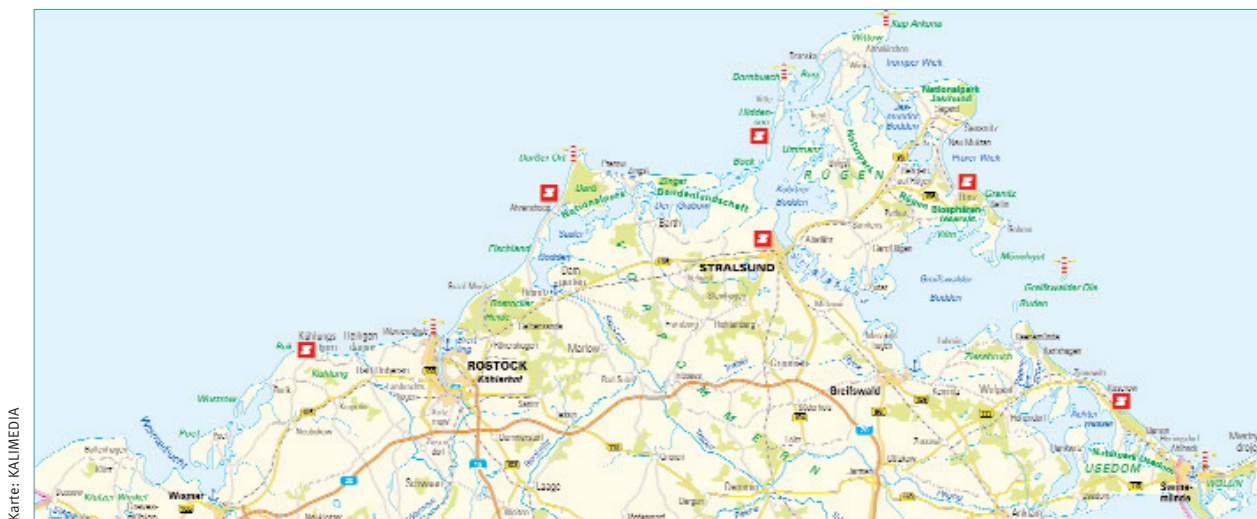
Bilder einer Künstlerfamilie

seestädten, die im Frühsommer morgens um sieben zum Ereignis wird, wenn die Kellnerin Kaffee bringt und ein Fischkutter im Morgendunst seinen Fang ans Ufer fährt. In **Heiligendamm**, wo sich Demonstranten und Teilnehmer des G8-Gipfels 2007 Gute Nacht sagten, herrschte Anfang 2009 schon wieder dicke Luft: Das Luxushotel Kempinski und die Immobiliengesellschaft Fundus AG, die das Hotelgelände in Heiligendamm, dem ältesten deutschen Seebad, entwickeln soll, trennten

sich. Und im **Ostseebad Rerik**, in dem Alfred Anderschs Roman „Sansibar oder der letzte Grund“ spielt, streiten sich die Manager von Fundus mit der Gemeinde um die Bebauung der Halbinsel Wustrow. Heiligendamm liegt einen zweistündigen Strandspaziergang östlich von Kühlungsborn, Rerik westlich, einen flotten Fußmarsch von einem halben Tag entfernt.

DABLEIBEN: Atelierhaus Rösler-Kröhnke, Schlosstr. 4, 18225 Kühlungsborn, Tel: 038293/ 15339

Wo das weiße Z in rotem Quadrat steht, ist die Ostsee besonders schön. Versprochen!



Karte: KALIMEDIA